

Verlangen nicht entsprochen wird, bei der vorgesezten Behörde zu beschweren. Gleiches Recht für alle! —

Beiläufig sei ferner auf die Unterschriften des größten Teils der sogenannten gelehrten Stände hingewiesen, besonders der Mediziner, vor allem aber der Juristen und Beamten aller Kategorien. Es ist bekannt, daß Fürst Bismarck, als er noch im Amte war, in mehreren Erlassen aufs schärfste seinen Beamten leserliche Unterschriften zur Pflicht machte, aber, aber — Caesar non supra grammaticam, — auch der damals Allmächtige konnte diesen Augiasstall nicht reinigen. W.

Zu den Artikeln: Anton Keil = A. Jacobi, Budapest.

in Nr. 3, 11, 14, 26 d. Bl.

Alexandrien, 19. Februar 1894.

1861. Redaktion des Börsenblattes für den Deutschen Buchhandel Leipzig!

In Nr. 3, 11, 14 des Börsenblattes finde ich mich mit einer höchst unerquicklichen Angelegenheit unter der Aufschrift Ant. Keil = A. Jacobi-Gust. Scherzer in Verbindung gebracht. Auf Ihr Gerechtigkeitsgefühl rechnend, bringe ich folgende Richtigstellung der Thatsachen.

Ich stand mit der Firma Anton Keil in Budapest in keiner anderen Verbindung, als daß ich derselben von Fall zu Fall von mir gesammelte Aufträge zur Expedition übergab, und habe ich aus diesem Verhältnisse noch ein ganz erkleckliches Provisionsguthaben. Als im November vorigen Jahres dieses Geschäft durch den Leichtsinne des Anton Keil zusammenzuberechnen drohte, trat ich, um mein Prov.-Guthaben zu retten, (da ich gerade zu der Zeit als Reisender einer deutschen Firma in Budapest war) in die Bresche und borgte der Firma Keil mein ganzes Bargeld sowie die verdiente Provision, zusammen 1500 A., unter der Bedingung, daß mir General-Vollmacht zur Führung der Firma Ant. Keil erteilt werde, was auch geschah.

Nachdem dies geschehen war, reiste Ant. Keil ab und überließ mir die Führung des Geschäftes.

Nachdem Ant. Keil abgereist war, kamen aber so viele Privat-

forderungen an Keil, unter andern einige fällige Wechsel, daß ich einsah, das Geschäft sei auf keinen Fall zu halten. In diesem Falle blieb mir nichts anderes übrig, als das Geschäft aufzulösen.

Ich remittierte alles, was ich von der erwähnten deutschen Firma am Lager fand, an dieselbe, ja sogar solche Werke, die ich erst einige Tage früher von ihr für mich gegen Nachnahme bezogen hatte. Ferner übergab ich alle Außenstände der Firma Keil an Dr. Eisner-Budapest, zur Einhebung mit dem Bemerkten, den Rest der Mutter des Keil zur Deckung der übrigen Gläubiger auszuhandigen.

Ich selbst nahm mir von den die letzten Tage eingegangenen Geldern 340 fl. ö. W. und reiste ab, nicht ohne zuerst das Geschäftspersonal voll und ganz befriedigt zu haben. Ueber alles dies habe ich die Belege und wird auch Dr. Eisner diese Aussage voll und ganz bestätigen müssen.

Wie die 1861. Redaktion aus obigem erseht, habe ich bei der Firma Ant. Keil mehr verloren, als alle Verleger zusammen, und nun erfahre ich noch, mich während meiner Abwesenheit von Europa als Betrüger gebrandmarkt zu sehen.

Alle anderen in dieser Angelegenheit zur Sprache gekommenen Angelegenheiten sind privater Natur, auch unwesentlich; die Hauptsache ist: es giebt in Europa keinen Verleger, den ich durch mein Vorgehen geschädigt hätte.

Den Stand der Schulden der Firma Ant. Keil konnte ich während der kurzen 14 Tage, während welcher Zeit ich das Geschäft führte, nicht ermitteln, da die Verbuchungen beinahe ganz fehlten; übrigens, hätte ich den Stand des Geschäftes genau gewußt und wäre mir bekannt gewesen, daß viele Privatwechsel des Ant. Keil in Umlauf sind, hätte ich mich gehütet mein eigenes sauer verdientes Geld hereinzustecken.

Indem ich Sie noch dringend bitte, diese Richtigstellung im Sprechsaal des Börsenblattes aufzunehmen

zeichne im voraus bestens dankend

Achtungsvoll

Adolf Baroffy.

[Firma: Librairie Egyptienne, Rue de la Porte égypt.]

Anzeigebblatt.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[10348] Den Herren Verlegern zur gef. Nachricht, daß ich am 1. Oktober 1893 die gesamten

Zeitschriften-Kontinuationen sowie festen Bücherlagerbestände der

Scherberschen Buch- u. Papierhdlg. (F. Tipp)

jetzt

F. Tipp, Papier- u. Geschäftsbücherhandlung, hier

käuflich erworben habe.

Eine Anzeige habe ich unterlassen, da ich f. Bt. die Zeitschriften einzeln unter diesbezüglicher Anzeige bestellte, das Bücherlager jedoch nichts mit der Abrechnung mit meiner Firma zu thun hat.

Die sich jetzt häufende Zusendung von Transportheteln, bei denen statt der Scherberschen Buchh. meine Firma eingefügt ist, veranlaßt mich, obige Anzeige nachträglich zu erlassen. — Bis dato habe ich jeden Bittel einzeln beantwortet, muß dies aber in Zukunft aus Mangel an Zeit unterlassen.

Gleichzeitig muß ich es ablehnen, für un- verlangte Zusendungen von Novitäten irgend welche Garantie zu übernehmen. — Sowohl Börsenblatt als Circulare, von denen wichtige direkt per Post zugesandt sicherste Beachtung finden, werden genau durchgesehen, und glaube ich, meinen Bedarf selbst am besten zu kennen.

Die mit einigen der Herren Verleger getroffene Vereinbarung behufs un- verlangter Zustellung wird hiervon nicht berührt.

Anderer Nova bleiben hier in Fürth zur Verfügung der Abnehmer liegen und werden

nur gegen vorherige Zahlung der Spesen remittiert. —

Mit dem höchsten Erfuchen, von dieser einmaligen Anzeige Notiz nehmen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Fürth i. B., 1. März 1894.

Georg Rosenberg,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Antiquariat.

Gefälliger Beachtung dringend

[10243] empfohlen.

Berlin, 26. Februar 1894.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, dass ich meine

gesamte Auslieferung

des

Buch- und Musikalienverlages

nach Leipzig verlegt habe und daher Bestellungen, die mir direkt zugehen, nur verzögert werden.

Ich bitte deshalb in Zukunft nur von Leipzig zu beziehen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Luckhardt.

[10255] P. P.

Hierdurch beehre ich mich Ihnen mitzuteilen, daß ich von heute an mit dem Buchhandel in direkten Verkehr trete. — Herr F. E. Fischer in Leipzig hatte die Güte, meine Kommission zu übernehmen.

Prospecte, Circulare, Probehefte sind mir erwünscht und bitte mir zukommen zu lassen.

Limbach in Sachs., den 1. März 1894.

Hochachtend

Reinhard Griesbach.

[10013] Verlagsveränderung.

Wie wir dem Sortimentbuchhandel schon durch unser Januarrundschreiben mitteilten, ging die

Zeitschrift

für

Internationales Privat- und Strafrecht,

mit

besonderer Berücksichtigung der Rechtshülfe.

Begründet

und im Verein mit vielen Gelehrten des In- und Auslandes herausgegeben von

Ferdinand Böhm,

Oberlandesgerichtsrat am kgl. Oberlandesgerichte Nürnberg

von den Herren Palm & Enke in Erlangen in unseren Verlag über.*)

Wir übernahmen auch sämtliche Vorräte der bisher erschienenen Bände (I—III). Bestellungen auf diese sind daher an uns zu richten.

Die Zeitschrift wird vom Herrn Herausgeber in der bisherigen Weise fortgeführt werden. Dass sie einem Bedürfnis entspricht, beweist die gegenwärtige Abnehmerzahl. Doch liesse sich diese u. E. bei thätiger Verwendung des Sortimentbuchhandels, namentlich im Auslande und in deutschen Städten mit regem internationalen Geschäftsverkehr, leicht beträchtlich steigern.

Um eine solche Verwendung ersuchen wir unsere werten Geschäftsfreunde auch hierdurch. Um sie zu ermöglichen, versanden wir das eben erschienene 1. Heft des vierten Jahrganges nicht nur zur Fortsetzung, sondern (auf

*) Wird bestätigt.

Palm & Enke.